

Methode 2: Kennenlern- und Assoziationsübung „Was mein Gegenstand mir erzählt...“ (Basiseinheit)

Wahlweise können Teamende sich an der Übung beteiligen. Manche TN wünschen sich das sogar, um die Teamenden besser kennenzulernen. Zudem hat die Methode so das Potential, Vertrauen aufzubauen. Manchen Gruppen hilft es beim Verstehen der Aufgabe sicher auch, wenn die Teamenden sich beispielhaft einmal selbst mit einem Gegenstand vorstellen.

Lernziele

Die TN stellen sich vor und lernen sich untereinander besser kennen. Sie reflektieren ihre eigene Perspektive und sind in der Lage, zwischen Beschreibung und Bewertung zu unterscheiden.

Material

Material-Download: 46 Bilder von Objekten, alternativ Gegenstände in haptischer Form

Zeit

40 min

Übung (40 Min)

Vor Beginn der Übung werden ausgewählte Gegenstände als haptische Objekte oder alternativ in Bild-Format aus den Biographie-Boxen/-Mappen gesammelt und freistehende Tische, z.B. in der Mitte eines Stuhlkreises, bereitgestellt, um die Gegenstände für die Kennenlernrunde sichtbar auszustellen.

Die Teamenden legen nun die verschiedenen Gegenstände, oder Bilder auf den Tischen aus und fordern die TN auf, ein Objekt, das sie besonders anspricht oder mit dem sie etwas Persönliches verbinden, auszuwählen. Nachdem sie die Gegenstände betrachtet haben, sollen sie sich vorerst merken, welchen Gegenstand sie für sich ausgewählt haben und diesen aber noch liegen lassen.

In der anschließenden Vorstellungsrunde stellt jeder TN sich selbst und seinen Gegenstand mit samt den persönlichen Geschichten und Assoziationen vor.

- Wie würdet ihr den Gegenstand beschreiben?
- Wie deutet ihr den Gegenstand? Wofür könnte er, eurer Meinung nach, stehen?
- Wie könnt ihr euch selbst in Verbindung zu diesem Gegenstand der Gruppe vorstellen?

Für den Fall, dass TN denselben Gegenstand ausgewählt haben, finden sich Gruppen zusammen. Sie können den Gegenstand nun mit auf ihren Platz nehmen für die Vorstellung.

Hinweise:

Die Teamenden sollten darauf achten, dass die Tische weit genug auseinanderliegen und die Gegenstände so verteilt sind, dass alle „wie im Museum“ um die Tische herumgehen können, um die Objekte/Bilder näher betrachten und auch in die Hand nehmen zu können.